

Schar von Trägern und Boys, die unter unzähligen Blumenbündeln und Buketten fast erstickten.

Dann wieder eine längere Pause — und nun erschien der Kapitän der „Majestic“, Sir Howard George Witchcraft, und an seiner Seite etwas, das aussah wie ein Haufen langhaariges Silberfuchsfell.

Rags Martin-Jones kehrte nach fünf Jahren, die sie in den Hauptstädten Europas verlebt hatte, in ihr Vaterland zurück.

Sie schritt langsam über die Dampferbrücke herunter. Ihren Hut, ein sehr kostbares und gewagtes Exemplar von einem Rue-de-la-Paix-Hut, hatte sie unter den Arm geklemmt und der Wind versuchte, allerdings ohne rechten Erfolg, mit ihrem zu äußerster Kürze und Dürftigkeit zusammengeschnittenen blonden Haar zu spielen. Ihr Gesicht leuchtete, als ob es sieben Uhr früh ihres Hochzeitsmorgens wäre. Vor eines ihrer kindlichen blauen Augen hatte sie ein Monokel geklemmt. Bei jedem dritten Schritt drängten die langen Wimpern das Monokel allerdings aus seiner Lage, dann lachte sie ein bißchen, ein etwas gelangweiltes, glückliches Lachen, und drückte das anscheinend sehr überflüssige Hindernis nun zur Abwechslung in das andere Auge.

Hoppla! Ihre einhundertfünf Pfund hatten den Landungssteg erreicht.

Rags Martin-Jones war heimgekehrt.

Im Jahre 1915 waren ihre Eltern mit der „Titanic“ versunken. Und so war ein kleines, zehnjähriges Mädchen Erbin des ganzen Vermögens von 75 Millionen Dollar geworden, das Martin Jones angehäuft hatte.

Rags Martin-

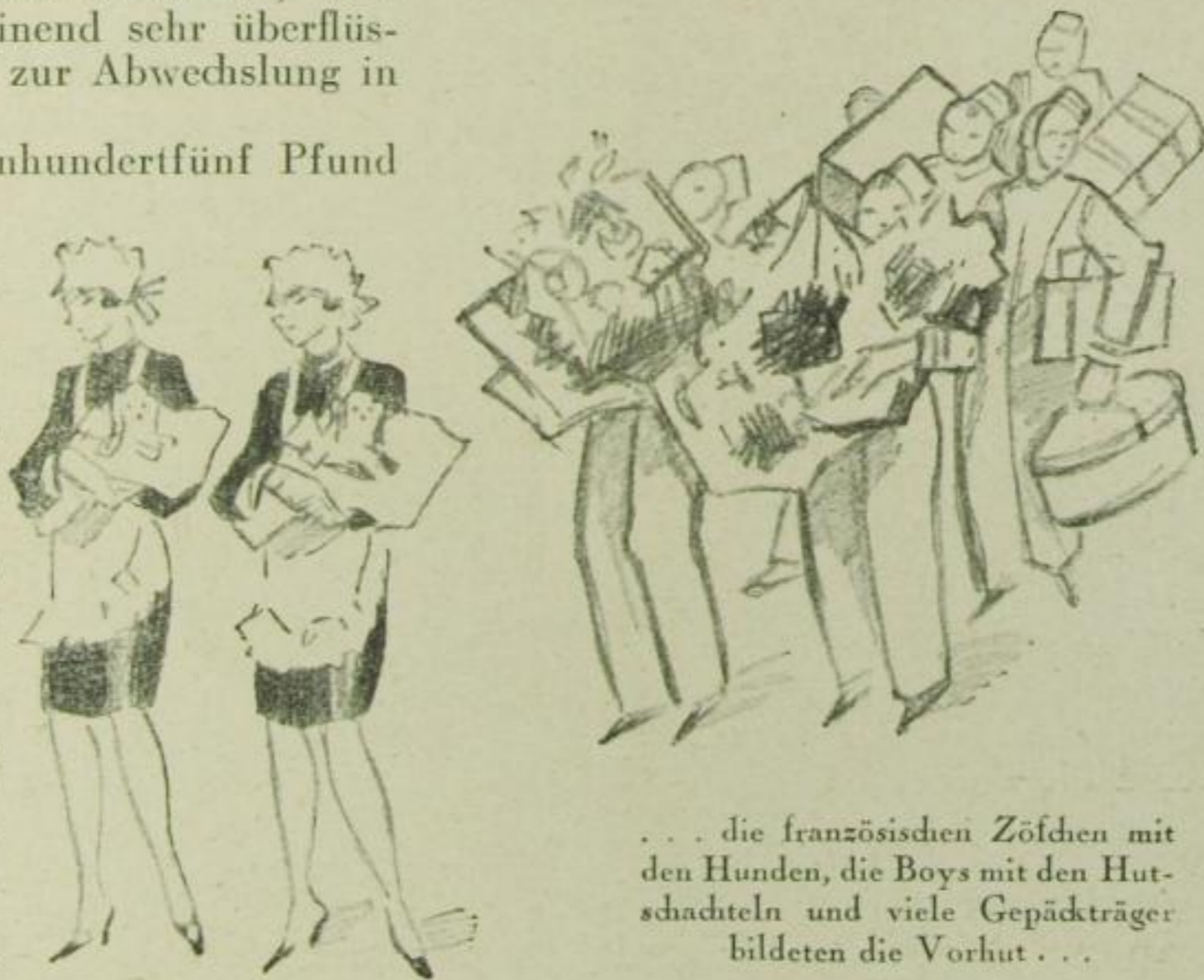
Jones wurde von allen Seiten photographiert. Das Monokel fiel beharrlich herunter, und sie hatte alle Hände voll zu tun, um es unter Lachen und Grimassenschneiden wieder ins Auge zu klemmen. Es kam so kein einziges klares Bild zustande — nur der Kurbelkasten heimste eine köstlich bewegte Szene ein. Aber trotzdem hatten alle Photographen auf ihren Platten einen hübschen, aufgeregten jungen Mann aufzuweisen, der furchtbar verliebte Blicke schoß und Rags vom Landungssteg abgeholt hatte. Er hieß John M. Chestnut, hatte bereits die Geschichte seines Erfolges für das „American Magazine“ geschrieben und war schon seit Jahren einer hoffnungslosen Liebe zu Rags verfallen.

Als Rags seiner erst richtig gewahr wurde, gingen sie bereits die Landungsbrücke entlang. Sie sah ihn so fremd und neugierig an, als ob sie ihn nie zuvor in ihrem Leben gesehen hätte.

„Rags,“ stammelte er, „Rags...“

„John M. Chestnut?“ fragte sie und betrachtete ihn sichtlich interessiert.

„Selbstverständlich“, sagte er ärgerlich. „Versuchst du mir vorzumachen, daß du



... die französischen Zöfchen mit den Hunden, die Boys mit den Hutschachteln und viele Gepäckträger bildeten die Vorhut...